



SAC Sektion Grosshöchstetten
www.sac-grosshoechstetten.ch

CLUB-MITTEILUNGEN

2/2015



13:3

Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svizzer



Zwei Schwarznasenschafe am 09. August 2015
in der Nähe der Bortelhütte, G-Tour Bortelhorn

Marbachegg-Kemmeriboden Bad



Senioren, Dienstag 12. Mai 2015

Lochsitli – Wittenfären – Chadhus – Imbrig – Schibehüttli - Kemmeriboden

Unter der Leitung von Fritz Gerber starten 22 Wanderfreunde nach dem Kaffee auf der Marbachegg bei schönem und für den Mai extrem warmem Wetter.

Zuerst geht es steil hinunter nach Lochsitli dann steigt es allmählich wieder an bis Chadhus, wo eine reizende, aber leider geschlossene Kapelle steht. Leider bewegen wir uns im ersten Teil auf viel Hartbelag. Die Aussicht ist immer wunderbar. Wir erkennen die Schrattenfluh ob uns, das Hohgantmassiv bis hinüber zu den Sieben Hengsten und weiter zur Stockhornkette. Und im Hintergrund schauen noch weiss verschneit, wie Wächter über das Ganze, die Berner Riesen Schreckhorn, Finsteraarhorn, Eiger Mönch und Jungfrau hervor. Dann immer noch Hartbelag bis unterhalb Imbrig. Von nun freuen wir uns wieder an einem richtigen Bergwanderweg. Die Unwetter der letzten Zeit haben in diesem steilen Gelände eindrückliche Spuren hinterlassen. Kein Bergbach hat den Wald und die Weiden verschont. Auch der Weg wird stark umgeleitet.

Mittagshalt gibt's unterhalb der Ob. Habchegg. Fritz Gerber gibt uns interessante Informationen über Chemmeribodenbad. 1939 wurden hier die berühmten Meringue entwickelt, weil viel Milch produziert wurde, die hierfür Verwendung fand. Eigentlich erstaunlich, wenn man bedenkt, dass in diesem Jahr der Krieg ausbrach und die Rationierung eingeführt wurde.

Der zweite Teil des Weges, der uns an vielen Blumen vorbeiführt, ist der schönere, wildere Teil. Der Schibengütsch thront mit seinen 2037 m stets über uns. 4 Fünftel des Weges bewegen wir uns auf Luzerner Boden. Erst kurz vor dem Ziel unserer Wanderung überschreiten wir die Grenze zum Kanton Bern. In Kemmeribodenbad angekommen erfrischen wir uns bei Getränken und da und dort wird auch eine der berühmten Merenggen bestellt. Aber eben: der Durst steht an erster Stelle, weshalb die KB-Spezialität zuer Zeit bei uns nicht sehr gefragt ist. Anschliessend bringt uns das Postauto nach Marbach, wo wir – um ein schönes Wandererlebnis reicher – in die PW's umsteigen und zurück nach Grosshöchstetten fahren.

Ernst Zürcher

■

Balmfluhköpfli

G-Tour, Samstag 30. Mai 2015

Die Kletter-Gruppe, über den Ostgrat

Die Kletterergruppe, bestehend aus zwei Frauen und vier Männern hatten sich von der Wandergruppe verabschiedet. Unter der Leitung von Werner Blum stiegen wir steil, auf teilweise sichtbaren Pfadspuren den Wald empor. Bald erreichten wir den ansteigenden Grat über Steinen und Felsen. Um zehn Uhr, nach einer Stunde Fussmarsche im steilen Gelände erreichten wir den Einstieg zur Gratkletterei. Zuerst mussten nach dem zügigen Aufstieg der Schweiß von der Stirne abgewischt werden. Bald hatten sich zwei Dreierseilschaften mit dem Kletterzeug und mit Seil ausgerüstet. Werner kletterte mit seinen beiden Seilschaftskolleginnen und Schwestern Edith und Alice die erste Seillänge. Ihnen folgten Hanspeter Ledermann mit Robert und Samuel. Der ersten folgten mehrere Seillängen bis zum Köpfli (Gipfel 1290m). Wir genossen die leichte und abwechslungsreiche Kletterei über den Grat. Den griffigen Fels anzufassen machte uns Freude. Auch die Bergblumen in den Felsritzen und die Föhren erfreuten uns. Der Grat verlief manchmal auch leicht absteigend. Wir konnten uns stellenweise auch gleichzeitig als Seilschaft ungesichert verschieben. Auch die Sonne zeigte sich immer wieder zwischen den lockeren Wolken.

Mit zunehmender Höhengewinnung schweiften unsere Augen auch immer wieder auf die Jurahöhen und ins Mittelland. Nach drei Stunden, um ein Uhr erreichten wir das Balmfluhköpfli und unsere wartende Wandergruppe. Wir genossen nun eine grosszügige Mittagsrast bei schöner Aussicht. Um vierzehn Uhr begannen wir mit dem Abstieg. Ein mässig steiles Zickzackwglein führte uns durch den schönen Wald, fast 700m tiefer, nach Oberrüttenen 605m. In der gleichnamigen Dorfbeiz kehrten alle dreizehn SACler ein, um in aller Zufriedenheit über die gelungene Tour, den Durst zu löschen. Nach kurzem Fussmarsch hinab nach Rüttenen erreichten wir den Bus, welcher uns wieder zum Bahnhof nach Solothurn brachte. Vielen Dank für das Rekognoszieren und Planen der schönen Tour. Dieser Dank gilt Paul Emden, Niklaus Bühler und Werner Blum.

Samuel Haldimann

Die Wander-Gruppe

Am Samstagmorgen um 6.40 Uhr treffen sich 13 kletter- und wanderfreudige G-SACler auf dem Viehmarktplatz. Wir fahren mit den Autos nach Hasle-Rüegsau zum Bahnhof. Dort besteigen wir den Zug nach Solothurn und weiter geht's mit dem Postauto nach Glutzenberg. Um ca. 8.30 Uhr machen wir uns bereit für den Abmarsch Richtung Balmfluehköpfli. Nach einer halbe Stunde wandern, verlassen uns die Kletterer Richtung Kletterrat. Die Wandergruppe folgt dem steilen Wanderweg über Zwischenberg, dort gibt's den Znünihalt. Weiter ziehen wir durch Wälder und Alpweiden, bestaunen etliche Frühlingsblumen und sogar zwei Gämsen. Über Nesselbodenröti erreichen wir den ersten Aussichtspunkt Röti auf 1396m. Nachdem wir die Aussicht in vollen Zügen genossen haben und den Durst gelöscht, geht es weiter zu unserem Tagesziel Balmfluehköpfli 1290m. Dort treffen wir uns wieder mit der Klettergruppe. Beim Mittagessen erzählen wir einander vom Erlebten unterwegs und geniessen nochmal den Weitblick über's Mittelland bis zu den Berneralpen. Ich danke Niklaus Bühler herzlich für die schöne und gut organisierte Wanderung. Bis zum nächsten mal!

Bernhard Fankhauser

■



Kandersteg - Öschinensee - Doldenhornhütte, retour

Senioren, Dienstag 09. Juni 2015

19 Wanderer, 5 Frauen und 14 Männer, trafen sich unter der Leitung von Ruedi Wyss um 7.15h beim Viehmarktplatz in Grosshöchstetten. In 4 PW's fahren wir von Grosshöchstetten zum Parkplatz der Seilbahn Kandersteg-Öschinensee.

Der Tag beginnt trüb, jedoch nicht kalt. Die Bise drückt den Nebel an den Alpennordhang. Das Frutigtal und das Kandertal liegen teilweise in dickem Nebel. Doch in Kandersteg reisst eine Lücke das Gewölk etwas auseinander und gegen den Öschinensee scheint es sogar aufzuhellen. Unverzagt brechen wir Richtung Doldenhornhütte auf. Nach etwa 20 Minuten biegt die Wandergruppe in den Hüttenweg zur Doldenhornhütte ein. Nach einem ersten Anstieg durchqueren wir den Bärentritt. Dieser Teil sieht fast dramatisch aus, ist aber trotz der teilweisen Nässe kein wirkliches Problem. Dann folgt eine relativ lange Strecke mit geringen Höhendifferenzen. Der Wald ist wunderbar angenehm. Imme wieder erfreuen uns frische Alpenblumen, sogar auch Alpenrosen.

Etwa in der Mitte des Aufstiegs bei Punkt 1522 machen wir eine kurze Rast. Der zweite Teil ist dann eher heikler als der erste. Der Grund liegt in erster Linie bei den zahlreichen Wasserfällen und wegquerenden Bächen, bei denen ein Ausrutschen unbedingt verhindert werden muss. Sonst gute Nacht!

Wir sind nun weitgehend wieder im Nebel und die Hütte ist es auch. Wir rasten vor der Doldenhornhütte auf 1915 m. Sie ist geschlossen. Leider gibt es auch keine Selbstbedienungsmöglichkeit mit Kässeli wie z.B. in der etwa gleich hohen Balmhornhütte.

Ernst Zürcher begrüßt neu Maja Walter, welche zum ersten Mal dabei ist. Er gibt einige Informationen zum Bergsturz von Kandersteg vor 9'600 Jahren. Es handelt sich um das siebtgrösste Ereignis dieser Art in der Schweiz. Gegen 900 Mio. Kubik-meter donnerten aus dem Einzugsgebiet unterhalb des Doldenhorns nach Kandersteg hinunter, was dort die Landschaft nachhaltig geprägt hat. Kurz vor der Hütte führt der Weg zwischen gewaltigen Felsbrocken durch. Weitere Bergstürze in dieser Zeit hatten den Öschinensee und den Blausee zur Folge. Auch von der Bire vor Kandersteg fand ein Bergsturz statt.

Leider blieb die Sicht sowohl auf die Berge wie den Öschinensee durch den dichten Nebel verwehrt.

In gemütlichem Tempo ging's zurück zum Parkplatz, wobei eine Vierergruppe ab Punkt 1'522 den Weg nach West über Kandersteg einschlug.

Schliesslich trafen wir uns alle zusammen zum gemütlichen Beisammensein im Restaurant beim Parkplatz. Immerhin hatten wir eine 5-stündige Wanderung mit 1400 m Auf- und Abstieg hinter uns. Erstaunt waren wir darüber, dass wir offenbar über den Bärentritt eine recht schroffe Steilwand durchquert hatten, ohne viel davon zu merken.

Die Teilnehmer waren sichtlich zufrieden darüber, eine beachtliche Wanderleistung vollbracht zu haben.

Ernst Zürcher

■



Bergwanderung Rotgrätli Engelberg

G-Tour, Samstag 27. bis Sonntag 28. Juni 2015

Samstag 27. Juni

07.00 Uhr treffen wir uns am Bahnhof Grosshöchstetten. Wir freuen uns auf die bevorstehenden zwei Tage in der Innerschweiz.

Pünktlich um 07.17 Uhr reisen wir ab Richtung Konolfingen. Umsteigen ist angesagt. In Konolfingen stossen weitere Teilnehmende zu unserer Gruppe. Die Reise führt uns durch das Entlebuch nach Luzern. Dort wartet noch eine SAC-Frau auf uns. Jetzt hat Fritz Hofer, unser Tourenleiter, die 14 angemeldeten Wanderfreudigen beisammen. Auf Gleis 13, im Wagen 4 ist für uns reserviert. In Grafenort steigen wir aus. Auf der Terrasse im Restaurant Grafenort gönnen wir uns in aller Ruhe eine Kaffeepause. Heute haben wir genügend Zeit.

Mit der nostalgischen Gondelbahn fahren wir nach Brunniswald auf 1'310 m. Die Gondel kann 4 Personen oder 320 kg transportieren. An der Talstation wird sie nicht bedient. Die Fahrgäste melden mit dem Gondeltelefon nach oben sobald die Gondel zur Abfahrt bereit ist.

11.30 Uhr sind alle in Brunniswald zum Abmarsch bereit. Leicht bewölkt, angenehme Temperatur, also ideales Wanderwetter.

Die Blumenvielfalt ist unglaublich. Immer wieder dürfen wir über den Bergfrühling staunen. Wir erreichen die Walenalp auf 1'615 m. Die Weitsicht lässt zu wünschen übrig. Dunkle Wolken lassen sich erblicken. Nach mit Mittagessen geht die Wanderung weiter über den Höhenweg bis zur SAC-Brunnihütte auf 1'870 m. Für die letzten 15 Min. mussten wir von den Regenkledidern Gebrauch machen. 14.10 Uhr erreichen wir unser Tagesziel, die Brunnihütte. Wir beziehen die Zimmer, stärken uns und lassen die Regenfront vorüberziehen.

Fritz Hofer macht sich mit der Gruppe auf den Weg zum Klettersteig Brunnistöckli. Zwei Teilnehmende (darunter die Schreiberin) ziehen vor in der Hütte zu bleiben oder die Kneipptour um das Herzseeli neben der Hütte zu machen.

Begeistert kommen die „Kletterer“ zurück. Ihnen hat der Klettersteig sehr gut gefallen. Ein paar von ihnen lassen es sich nicht nehmen und machen noch die Kneipptour. Auch diese ist sehr empfehlenswert.

Um 18.30 Uhr ist das Nachtessen angesagt. Wir dürfen uns reichlich bedienen und für den nächsten Tag stärken... wir müssen um 07.00 Uhr zum Abmarsch bereit sein.

Fritz, das war ein Super-Tag... alle kamen auf ihre Rechnung. Danke vielmal!
Doris Sägesser

Sonntag 28. Juni, Brunnihütte - Bannalpsee

Nachdem die Wetterprognosen für Sonntag, nach dem etwas durchzogenen ersten Tag unserer Bergwanderung, einen wolkenlosen Himmel voraussagten, staunten wir nicht schlecht als beim ersten Ausblick um 05.30 Uhr

Nebelschwaden die Sicht auf das Engelbergertal verdeckten. Doch als nach einem reichhaltigen Frühstücksbuffet in der gemütlichen Brunnihütte die ganze Gruppe kurz vor 7 Uhr auf der Terrasse (1'860 m.ü.M.) stand, begannen sich die Nebel zu lichten, und als auch Hansruedi seine Schuhe gebunden hatte, ging es pünktlich los.

Fritz Hofer führte uns zuerst auf einem schönen Bergweg, praktisch auf gleich bleibender Höhe, hinüber zum Planggenstafel. Dort begann der Weg hinauf zur Rugghubelhütte, die man von weitem erblickte, zu steigen. Eine Zeitlang gesellte sich zu unserer Gruppe von 14 Leuten eine ganze Schar von Geissen, so dass es mehr nach einem Alpaufzug als einer SAC Wanderung aussah.

Hoch über uns türmten sich auf der linken Seite unseres Weges die mächtigen Felsformationen des Grates zwischen Rigidal- und Ruchstock. Rechts ging es steil ins Engelbergertal hinunter und gegenüber erstrahlte nun in hellem Licht der Titlis. Die Hütte auf 2'290 m.ü.M. erreichten wir nach 2 Std, aber es ging rasch weiter, denn unserer heutiger Weg war noch lang. Auf dieser Höhe lag noch relativ viel Schnee, so dass wir etliche Schneefelder zu überqueren hatten. Der Schnee war allerdings angenehm trittsicher und man war allgemein froh die Wanderstöcke dabei zu haben. Wenn der Blick entlang dem bisherigen Weg zurückschweifte, konnten wir in der Ferne die heimatlichen Gipfel von Schreck- und Wetterhorn entdecken. Nach dem steilen Schlussaufstieg aufs Rot Grätli auf 2'575 m.ü.M. hatten wir um 10.30 Uhr die erste grosse Rast verdient. Auf den eventuell geplanten Aufstieg auf den Engelberger Rotstock verzichtete Fritz aus zeitlichen Gründen und auch wegen des vielen Schnees.

Nach der Rast ging es zuerst auf der Nordseite des Grätli in raschen Schritten die steilen Schneefelder hinunter. Anschliessend folgte eine lange Traverse gegen Nordwesten, über weitere Schneefelder, zum Schoneggli auf 2'250 m.ü.M. Von dort sahen wir gegen Westen unter uns unser Tagesziel den Bannalpsee. Die meisten entschlossen sich aber den geplanten Abstecher zum Chaiserstuhl auf 2'391 m.ü.M. unter die Füsse zu nehmen. Um 13.00Uhr war auch meine Wenigkeit oben auf dem Gipfel angelangt und wir konnten in schönstem Sonnenschein die wohlverdiente Mittagsrast mit der schönen Rundsicht, u.a. weit ins luzernische hinaus, geniessen. Unter einigen Teilnehmern, aus Persönlichkeitsschutzgründen werden keine Namen genannt, entfachte sich nun einen heftiger Disput über die Erkennung von Graten und Gipfeln, die einmal auf einer weit zurückliegenden Skitour begangen wurden. „Peakfinder“ sei Dank (Smartphone-App), konnten aber auch diese Rätsel gelöst werden.

Nach dem Aufbruch ging es, für die Knie vorerst eher mühsam, hinunter gegen die Alp Gruen Boden und hinüber zur Chrüzhütte unserem Tagesziel auf 1'711 m.ü.M., das wir nach einer Stunde Abstieg um 14.45 Uhr erreichen. Das blaue Wasser des Bannalpsees etwas weiter unten liessen wir unbeachtet. Uns interessierten weit mehr die einladenden Tische und Bänke einer Alphütte, deren Wirtsleute unserem grossen Durst rasch Abhilfe schaffen konnten. Noch einmal blickten wir auf unseren Wandertag zurück und gemäss Uelis Wunderuhr ergaben sich dafür folgende Werte: Total Aufstieg 1'100 m, total Abstieg 1'250 m, zurückgelegte Distanz in der Horizontale nach Plan ca. 16 km. Der Rest ist rasch erzählt: Mit der Seilbahn ging es hinunter nach Oberrickenbach, anschliessend mit dem Postauto nach Wolfenschiessen und mit der Bahn über Luzern, durchs Entlebuch zurück ins Emmental. Eine wunderschöne Bergwanderung fand damit ihren Abschluss. Der Dank geht sicher im Namen von allen an Fritz, der uns wieder einmal durch ein, den meisten unbekanntes Gebiet führte. Merci, hoffentlich auf ein nächstes Mal.

Jacques Blumer

■



Grosser Mythen

G-Tour, Samstag 11. bis Sonntag 12. Juli 2015

Samstag

In Bern, im Zug Richtung Einsiedeln, war die 20 köpfige Wanderschar komplett. Ueli Gerber, der Leiter der 2-tägigen Bergwanderung, wurde alle Kontrollmarken los und durfte eine muntere Schar SAC ler begrüssen. In Einsiedeln wurden kurze Wanderhosen oder schicke Wanderjupes und leichte T-Shirts angezogen, denn es versprach, ein warmer Tag zu werden. Der Wanderweg führte beim imposanten Kloster vorbei, über Wiesen und Hochmoore und durch schattenspendende Wälder Richtung Ibergeregg. Einmal ging es bergauf und dann wieder hinunter. Punkt 12 Uhr, beim Amselspitz, war Mittagshalt. Dort hatten Rosmarie, Hans und Ruedi die Ehre, ein nigelnagelneues Bänkli einzweihen. Der Ausblick auf den grossen und kleinen Mythen war wunderschön und begleitete uns noch ein Stück weiter. Zum Glück windete es immer wieder. Die einen gingen haushälterisch um mit dem Trinken, andere weniger, deshalb kam das Bergbeizli auf der Furggelen auf 1526 m gerade rechtzeitig, um den Durst zu löschen. Frisch gestärkt gelangten wir schliesslich zur SAC Hütte Lägern. Über 20 km und zwischen 1300 und 1400 Hm, das war unsere Tagesleistung. Eine ganze SAC Hütte für uns alleine und Toni und Madelaine, die uns königlich bewirteten, ja was will man mehr! Aussicht! Auch die war fantastisch, von der Terrasse aus konnte man den Vierwaldstättersee, Brunnen, Pilatus, Rigi usw bewundern.



Sonntag

Nach einem reichhaltigen Frühstück starteten wir um 7 Uhr auf den Mythen, die „afrikanische Klippe“, das „Matterhorn der Wanderer“ oder auch das „Wahrzeichen von Schwyz“. 30'000 Wanderer und andere kreative Kerle, wie 100er..... und darunter auch 20 auswärtige SACler erwandern diesen eindrücklichen felsigen Berg jährlich. Am Fusse des Berges richteten wir ein Rucksackdepot ein. So stiegen nun die Sonntagswanderer, die ohne Rucksack und die Bergwanderer, die mit Rucksack nach oben. Entlang einer faszinierenden Bergszenerie und Blumenpracht führte uns der Weg in 47 Kehren auf den imposanten Gipfel. Mit Seilen ist er im oberen Teil gut gesichert. Der Bergweg existiert seit Oktober 1864. Nach 1½ Stunden standen wir oben, auf der 1898 m hohen Felspyramide. Welch ein grandioser Rundblick auf die umliegenden Täler, Alpen und Seen (8 Seen haben wir gesehen) bot sich von hier oben. Neben so einem Gipfelerlebnis mit so viel Weitblick kann ein Mythennussgipfel bei weitem nicht landen. Die Wanderung führte uns dann über die Holzegg und über die schaukelnde 374 m lange Fussgänger - Hängebrücke „Raiffeisen Skywalk“ nach Mostelberg. Auch die erste Drehgondelbahn der Welt, die uns von Mostelberg hinunter nach Sattel brachte, konnte das Mythen - Erlebnis nicht toppen.

Danke, lieber Ueli, du hast uns in ein unbekannteres Gebiet der Schweiz geführt. Alles hat bestens geklappt, zur rechten Zeit waren wir am rechten Ort, bei der Hüttenwahl hattest du den absolut richtigen Riecher und das prächtige Wetter hast du rechtzeitig bestellt. Mit so einem umsichtigen, gut vorbereiteten Leiter ist man einfach gerne unterwegs! Der Dank gilt auch dir, liebe Edith, auch du hast das Deine zum guten Gelingen beigetragen!



Rund um Muntigalm/Chumigalm, Seebergsee

Senioren, Dienstag 14. Juli 2015

34 Wanderer, Männer und Frauen, treffen sich auf dem Parkplatz Seebergsee, nachdem sie den Instruktionen von Walter Kumli auf dem Viehmarktplatz in Grosshöchstetten gefolgt sind.

Bei erstklassigem Bilderbuchwetter machen wir uns etwas nach 8 Uhr unter der Leitung von Walter auf. Es ist eine eindrückliche Kolonne, die sich da den Berg hinauf schlängelt.

Am Seebergsee wartet Ueli Neuenschwander mit einer erfrischenden Anekdote aus der Militärzeit auf. Die ganze Kompagnie schomm Füdliblutt im kühlen Nass und die Trains ritten ebenfalls in Militärbadhose in den See hinein. Ein Vorgesetzter flog per Helikopter über das Gebiet, wobei er lediglich Kenntnis vom Geschehen nahm und wieder verschwand.

Wir passieren den Übergang 1'921 und gelangen dann auf einem schönen Höhenweg über den Muntiggrabe zum Vorder Chumi. Trotz intensivem Sonnenschein ist es Dank einer kühlenden Bise, verstärkt durch den aufkommenden Talwind, nicht drückend heiss wie im Flachland. Wir geniessen die Alpenblumen und sehen da und dort auch noch blühende Alpenrosen. Auf Grund der vorgängigen Schön- und Heisswetterperioden ist kaum mehr ein Flecklein Schnee auszumachen.

Die ganze Rundtour bewegt sich auf einer Höhe zwischen 1'800 und 2'000 m. Nun geht es über Hinder Chumi zum Stiereberg, wo wir im gleichnamigen Restaurant einkehren. Jetzt ist Mittagszeit. Auf den Holzbänken des Restaurants packen wir den Proviant aus und bestellen dazu die Getränke.

Nach etwa einer knappen Stunde brechen wir auf, um das letzte Stück Weg in Angriff zu nehmen. Eine halbe Stunde später treffen wir am idyllischen Seebergsee ein. Hier geniessen wir die überwältigende Umgebung. Einige mutige Männer, so Ueli Neuenschwander, Walter Loosli und Sämi Haldimann wagen ein Bad im See.

Zurück geht es nun eine halbe Stunde zum Parkplatz, wo der „Schlussrapport“ stattfindet. Man entscheidet, darauf zu verzichten, ein weiteres Mal unterwegs einzukehren. So verabschieden wir uns etwa um halb vier Uhr. Wanderführer Ernst Zürcher dankt Walter Kumli für die schöne und vorbildlich vorbereitete Tour. Er hatte das Glück, schon früher bei zwei mehrtägigen Alpenwanderungen unter der umsichtigen und freundschaftlichen Führung von Walter mit dabei zu sein. Bei der Talfahrt wird es immer wärmer bis auf der Autobahn die 30-Grad-Marke geknackt wird. Um eine schöne Erinnerung reicher, denken wir an die frische Höhenwanderung zurück.

Ernst Zürcher

■

Sommertourenwoche Tour des Muverans

G-Touren, Samstag 25. bis Mittwoch 29. Juli 2015

Samstag, Anreise

Mit der Umrundung des Grand Muverans ging für mich ein Traum in Erfüllung. Allerdings gab es bis zur Realisation noch einige Stolpersteine aus dem Weg zu räumen.

Die Anfang Jahr weit fortgeschrittene Tourenplanung wurde über den Haufen geworfen als bekannt wurde, dass unser erstes Etappenziel, die Cabane Rambert SAC, im Sommer wegen Umbau geschlossen ist. Also musste aus zwei Etappen EINE gemacht werden, was unter Einbezug der Sesselbahn auf Jorasses realisierbar war. Mit Geld und guten Worten gelang es mir sogar, die Sesselbahn eine Stunde früher als normal in Bewegung zu bringen.

So viel zur Vorgeschichte, nun kann es losgehen: Um 11.53 Uhr starteten 16 Seelen am Bahnhof Grosshöchstetten zur Reise nach Ovronnaz VS, wo wir um 14.45 Uhr gleich neben unserer Pension ankamen. Nach dem Zimmerbezug und dem obligaten reichhaltigen Apero genossen wir ein Fondue chinoise, wahrlich ein fürstlicher Abschluss des Tages!

Wir, das sind: Hans Rudolf Burri / Werner Fankhauser / Eliane Gassmann / Edith und Ueli Gerber / Astrid Gisler / Ulrich Glatz / Robert Meerstetter / Ruth Oberer / Kathrin und Andres Schär / Elisabeth und Stefan Suter / Hans Thierstein / Annemarie Zingg und Niklaus Bühler

Sonntag, 1. Wandertag

Route:

Luftseilbahn von Ovronnaz nach Jorasse 1939m

Vormittag 07:45-12:00 ab Jorasse, vorbei an Cab. Rambert, Col de la Forcla, Mittagspause östlich des Etang de la Forcla 2460m.

Nachmittag 12:45-18:45 Lac de Derborence 1450m, Pas de Cheville 2038m zur Refuge Giacomini 1876m

Horizontaldistanz: 21km; Gesamtaufstieg: 1500m; Gesamtabstieg: 1550m

Reine Wanderzeit ca. 9½h

Mit den ersten Schritten um die Pension d'Ovronnaz, gleich nach dem Aufstehen, blinzelte ich schon ins erste Highlight: Die Struktur der nahen Berge zeigte sich in warmer rot-goldener oder kalter blau-grauer Beleuchtung: eine attraktive Einladung für die gleich beginnende Tour des Mouverans.

Wenig später, mit einem guten Frühstück im Magen, unsere noch trägen Körper und die mehr oder weniger schweren Rucksäcke auf den Sesseln der Luftseilbahn lastend, entdeckten wir hoch über uns zwei Adler, die mühelos und elegant hoch über uns kreisend die Gegend nach einem guten Frühstück absuchten oder wahrscheinlicher, nur die Leichtigkeit des Seins in der Morgensonne genossen.

Auf der Jorasse mit dem Beginn der Wanderung begann gleich wieder mein ewiges Wander-Dilemma welches da heisst: blind neben allen Highlights vorbeiwandern oder die Umwelt betrachtend lebensgefährlich durch die Gegend stolpern. Die Natur hat dieses Problem bisher zweimal gelöst: Beim Chamäleon und bei Ueli Gerber. Das Chamäleon könnte mit einem Auge vor die Füsse gerichtet, diese sicher lenken und unabhängig mit dem andern Auge die Wunder der Bergwelt betrachten. Bei Ueli ist der Wirkungsmechanismus noch unerschlossen.

Bald schon verdunkelten Wolken die Szenerie, was zwar das Wandern im Sommer angenehmer macht aber die Gegend fader erscheinen lässt. Dies änderte sich während der Mittagspause. Im angenehm temperierten Sonnenbad mitten in einer Landschaft mit hellen Steinen und vielen Alpenblumen mit ihren kräftigen Farben genossen wir die Ruhe und gönnten uns ein wohliges Mittags-Nickerchen.

Wegen Renovationsarbeiten an der Cabane de Rambert war der übliche Zielpunkt der ersten Etappe geschlossen, so, dass wir die zweite Etappe anhängten. Daraus ergaben sich verschiedene Vorteile: Wir konnten so wir eine Übernachtung, etliches an Essen und Zeit sparen mussten dafür aber einige Male auf die Zähne beissen. Chlous Bühler wählte aber das Marschtempo so, dass alle genügend fit für das feine Abendessen das Refuge Giacomini in Anzeinde erreichten.

Rückblickend kann diese erste lange Etappe als Anmarsch charakterisiert werden. Dies neben der Länge auch deshalb, weil die Sonne und die Schönheit der beiden folgenden Etappen diese trotz ihrer Highlights noch überstrahlten. Aber eben ohne Fleiss gibt es keinen Preis.

Robert Meerstetter

Bild: Cabane de la Tourche am Montag



Montag

Gleichmässig trommelt der Regen auf das leicht geöffnete Dachfenster. Es ist noch dunkel und noch bleibt die eine und andere Stunde bis zur üblichen geschäftigen Unruhe am Morgen. Es macht keinen Sinn, sich Gedanken über das Wetter zu machen. Es wird ohnehin sein, wie es Petrus beliebt.

Bereits während dem Frühstück zeigt sich ein kleines Stück blauer Himmel, das jedoch bald wieder zugeschlagen wird. Wir starten unter wolkenverhangenem Himmel, dunklere und hellere Wolken wechseln sich ab, lassen einen Augenblick lang eine kleine blaue Lücke offen und schliessen sie gleich wieder, als ob sie uns zum Narren halten wollten. So steigen wir in mystischer Umgebung, mit angenehmer Temperatur und ohne einen einzigen Regentropfen zu spüren über grüne, saftige Alpweiden die kurze Strecke auf zum Col des Essets (2029 m) und dann über die Alp La Vare, entlang der markanten Felswand der Arête de l'Argentine mit den interessanten Gesteinsformationen, hinunter nach Pont de Nant, mit 1253 m der tiefste Punkt unserer Tour.

Der dort bereits 1891 angelegte jardin botanique alpin, der Alpengarten „La Thomasia“, beherbergt hunderte Pflanzenarten und alle Bergblumen, die im Vallon de Nant natürlich vorkommen. Durch dieses schmale, wilde Tal am Fusse des Grand Muveran und des Petit Muveran steigen wir nun auf Richtung Süden, vorbei an den 12 Informationstafeln des Naturlehrpfades über Geografie, Geologie, Pflanzen- und Tierwelt, Gletscher, Wasser usw. So klein das Tal ist, so reich ist seine Vegetation. Dieser Pflanzenreichtum war der Anlass, das Tal 1969 unter Schutz zu stellen (Naturreservat Pont de Nant). Wir begegnen dem Pierre de la Diablesse und werden begleitet vom Avançon de Nant, der uns rauschend entgegenfliest und gespiesen wird von vielen Bächen, die ihm durch Geröllhalden, Bergsturztrümmer und Bergwald zu rieseln. Gerade richtig zur Mittagsrast öffnet sich die Wolkendecke und wärmende Sonnenstrahlen legen sich während einer halben Stunde über den lichten Lärchenwald oberhalb der Alp Nant. Die Stärkung ist wichtig, liegen doch tausend recht steile Höhenmeter vor uns. In zwei Etappen steigen wir über les Martinets auf den Col des Perris Blancs (2544 m), den höchsten Punkt unserer Tourentage. Welch ein Ausblick in eine völlig neue Geländekammer! Wir stehen hoch über dem oberen Teil des Léman, des Genfersees; hinten im Dunst liegen Vevey und La Tour-de-Peilz, im Vordergrund die Rhône-Ebene mit Monthey, Collombey, Vouvry und Bouveret an der Rhône-Mündung auf der linken Seite sowie Aigle und Yvorne auf der rechten Talseite. Viel Zeit, dieses tolle Bild zu verinnerlichen, bleibt uns nicht. 350 Höhenmeter unter uns erkennen wir bereits das heutige Tagesziel. Zügig steigen wir auf dem durch das steile Geröllfeld und durch eine Felswand geschickt angelegten Bergweg ab und erreichen bald die vor sechs Jahren gelungenen renovierten Cabane de la Tourche (2198 m). Die nun wieder richtig wärmende Sonne lädt ein, auf der Terrasse zum kühlen Bier die grandiose Aussicht nach Süden zum höchsten Berg der Alpen zu geniessen.

Das Mont Blanc Massiv mit der Aiguille du Midi, die Aiguille Verte und die Grandes Jorasses mit ihren Gletschern sind zum Greifen nah und im Westen die dunklen Zacken der Dents du Midi.

Nach dem obligaten Apéro und dem „Happy Birthday“ für die abwesende Edith (Handy sei Dank) ruft die Hüttencrew zum Nachtessen hinter den grossen Fensterscheiben mit dem Blick ins Rhône-Tal, wo die Lichter der Zivilisation bald einmal die letzten Sonnenstrahlen ablösen werden.

Hans R. Burri

Dienstag

Pünktlich, (wie jeden Tag) verlassen wir um 7.30 Uhr die Cabane de la Tourche (2198m) Richtung Rionda (2136m). Das Routenteilstück bis Le Dzeman (2052m) wird als teilweise extrem ausgesetzt (T 4) beschrieben. Da wir jedoch nach 3 anspruchsvollen, strengen Tagen bereits zu „halben Berggeissen moutiert“ sind, kam uns das Ganze eher leichter vor.

Bei beruhigendem Kuhglockengebimmel durchschreiten wir die Dolomiten ähnliche Landschaft bis zum Col du Demecre (2361m). Ueber uns thronen die Dents de Mörcoles. Ausser Plan bietet uns Chlöusu ab hier eine Gratisgipfelführung auf den Le Diabley (2469m) an. Alle sind begeistert dabei. Der Rundblick auf den Mont Blanc, den Grand Combin, das Weisshorn, das Zinalrothorn, das Obergabelhorn, das Matterhorn und, und ,und..... war einmalig schön.

Nach dem Mittagessen steigen wir zum Lac de Fully (2128m) hinunter. Trotz grosser Hitze liessen für einmal alle ein Bad im See weg. Gemächlich steigen wir zur neu eröffneten Cabane du Féneral (2435m) hinauf. Die zweckdienliche Innenausrüstung und der Aufenthaltsraum mit der riesigen Fensterfront, die einen Ausblick auf die ganze Bergwelt rundherum erlaubte, haben uns sehr beeindruckt. Einzig mit dem Wasser klappte es noch nicht ganz. Sich waschen lag da gar nicht drin, aber zum Zähne putzen reichte es.

Während „die Faulen“ es sich in der Hütte bequem machten marschierten ein paar Unverwegene noch fast bis auf den Gipfel der Dents de Mörcoles.

Nach dem obligaten Apéro wurden wir mit einem echten Walliserfondue verwöhnt. (= Käse mit Tomaten über Kartoffeln gegossen)..... mmh lecker! Die Marschzeit an diesem Tag war im Vergleich zu den Vortagen bescheiden kurz, nämlich 5 Stunden 35 Minuten. 1055 Meter sind wir aufgestiegen und 812 Meter wieder hinunter.

Um 10.00 Uhr gingen wir, nicht ohne die all abendliche Frage : „Seid ihr glücklich?“, zu beantworten. Ja wir waren glücklich! Chlöusu, ganz herzlichen Dank!

Eliane Gassmann

Mittwoch

Durch die grosse Fensterfront der Cabane de Fenestral lässt sich beobachten, wie sich die Kaltfront langsam nähert. Über dem Montblanc wird es vermutlich bereits schneien. Hier bei der Hütte bläst der Wind kräftig wie schon gestern. Wir verbrachten eine angenehme Nacht, in der, erst vor wenigen Tagen neu eröffneten Hütte, welche dem Skiclub „Grand Chavalard“, gehört. Nur die WC Häuschen in einiger Entfernung von der Hütte sind noch übrig vom alten Gebäude. Diese müssen während des Tages von den Gästen benutzt werden, denn es herrscht akute Wasserknappheit. Die Tanks, welche mit Dachwasser gefüllt werden, sind fast leer. Langsam füllt sich die Gaststube mit mehr oder weniger ausgeschlafenen SAClern. Wir haben heute viel Zeit. Abmarsch ist erst um 08.00 Uhr und so geniessen wir das letzte gemeinsame Zmorge. Es hat bereits ein paar Regentropfen gegeben, doch als wir loslaufen, ist es wieder trocken. Nur der Wind bläst uns nochmals tüchtig um die Ohren. Es sind 20 Höhenmeter, dann ist der Col de Fenestral erreicht. Ein letzter Blick zurück von wo wir gestern gekommen sind, und zu den französischen Alpen, dann wenden wir uns abwärts. Teils angeregt diskutierend, teils schweigend geht es Schritt für Schritt unserem Anfangs und Endpunkt entgegen. Vorbei wandern wir an der Alp Petit Prét. Hier sind vier Ställe übereinander gebaut und stehen dort, wo ihnen die Lawinen im Winter nichts anhaben können. Dann erreichen wir die Waldgrenze und wandern nun teils im Lärchenwald weiter abwärts. In Odonne stehen viele eindrückliche alte Lärchen und geben dieser Alp eine besondere Ausstrahlung. Von fern ist Festmusik zu hören, in Ovronnaz wird gefeiert. Schon bald sind die ersten Gebäude in Sichtweite vorbei geht es an der Sesselbahn und nach etwa 2 Std. 30 Min. treffen wir bei der Pension Ovronnaz ein. Hier wo wir vor fünf Tagen gestartet sind.

Nochmals verwöhnen wir uns mit einem reichhaltigen Apéro und denken zurück an die vergangenen Tage. Dann teilt sich die Gruppe auf, einige zieht es nochmals zu den warmen Quellen im Thermalbad von Ovronnaz, die andere Hälfte bleibt in der Pension und hat Zeit zum diskutieren und für eine Käseschnitte zum Zmittag. Im Postauto treffen wir uns wieder. Nach drei Stunden Reise, es hat inzwischen zu regnen begonnen, kommen wir in Grosshöchstetten an. Es war eine schöne, manchmal anstrengende Tour. Ein herzliches Dankeschön unserem Tourenleiter für die umsichtige Planung und Führung und allen Teilnehmenden für die gute Kameradschaft.
Ruth Oberer



Rinderberg - Leiterli

Senioren, Dienstag 04. August 2015

28 Wanderer, Männer und Frauen, fahren per Auto Richtung nach Zweisimmen. Kurz vor 8.30 h können die ersten in die Gondeln steigen, so dass die Wanderung ab dem Rinderberg etwas nach 9.00 h beginnen kann. Einen Eindruck der Gegend vermittelt ein Zitat aus der Einladung von Ernst Remund: „Ausgedehnte Alpweiden und steile Weideheumäder prägen die Höhenwanderung“. 9 Kameraden und Kameradinnen nehmen die G-Tour von zweieinhalb Stunden unter die Füsse. Sie führt vom Rinderberg über den Parwengsattel zum Horneggli. Das Wetter ist etwas durchzogen, die Sonne scheint milchig durch dünne Cirren. Gegen Nordwest sieht der Himmel allerdings fast bedrohlich dunkel aus. Wäre da nicht dieser starke Nordwestwind, hätten wir eigentlich ideales Wanderwetter. Zuerst steigen wir auf den Rinderberg hinauf auf 2'004 m. Fritz Meinen hat als Simmentaler in dieser Gegend seine Wurzeln. Er benennt eine grosse Anzahl Berge und erläutert auch sonst die Umgebung. Nun geht es aber weiter, denn diese prächtige Höhenwanderung dauert noch lange. Wir wandern dem Gandlouenengrat entlang und steigen dann zum Parwengsattel auf 1'833 m hinab. Bei der Untern Zwitzeregg ist der Tiefpunkt mit 1'708 m erreicht. Von hier aus führt ein langer, schöner und manchmal etwas kitzlicher Weg der Ostflanke hoch über dem Turbachtal entlang nach Trütlisberg. Dabei gewinnen wir stetig an Höhenmeter, so dass bei Trütlisberg mit 2'006 m die 2'000m-Grenze nochmals überschritten wird.

In spitzem Winkel biegen wir nach Ost-Südost ab und steigen zum Trütlisbergpass mit 2'038 m hinauf. Dies ist der höchste Punkt unserer Wanderung. Wir gelangen nun über Stüblen, Gryden in weitem Bogen zum Leiterli.

Die Aussicht auf der ganzen Tour ist überwältigend und ändert sich immer wieder. Einmal taucht die Gantrischkette auf, dann die Gastlosen, die Sattelspitzen und die höchsten Freiburger Berge wie Vanil Noir und Dent de Ruth. Gummfluh, Rüeblihorn, Bäderhorn, Mittagshorn, Spillgerte um nur einige zu nennen, können ebenfalls entdeckt werden. Vor uns dominieren das Wildhorn und das breite Massiv des Wildstrubel wie auch der Rätligletscher und die Plaine Morte. Nicht nur die Aussicht, auch die Geologie ist spannend. Die Landschaft um Gryden enthält eine Unzahl von Kratern bzw. Dolinen. Ihre Tiefe ist zum Teil beeindruckend und wir wandern vorsichtig auf schmalem Weglein durch diese bizarre Landschaft. Es handelt sich um Gipskrater. Das Mineral wird durch den Regen aufgelöst und bildet unterirdische Hohlräume, die dann einsacken.

Wir erreichen die Station Leiterli um ca. 16.00 h. Wenn wir die Pausen berücksichtigen, sind wir ziemlich genau nach Wegweiserzeit marschiert. Eine Regenschauer vor Trütlisberg mag unsere Wanderlaune kaum zu dämpfen. Dies umso weniger, als sich schon bald wieder Aufhellungen bemerkbar machen.

Im Alpenrestaurant Leiterli genehmigen wir unsern Schlusstrunk. Ernst Remund wird mit Akklamation gedankt für die Organisation dieser eindrücklichen Wanderung.

Dann geht es wieder hinunter nach Lenk und mit dem Bähnli zurück nach Zweisimmen. Sowohl die Benutzer der Hauptvariante wie jene der G-Tour haben einen nachhaltigen Eindruck von dieser faszinierenden Gegend erhalten. Ernst Zürcher



Unsere frischen und erweiterten Tourenleiter

Samuel Siegenthaler, Grosshöchstetten

J+S Bergsteigen Leiter Grundausbildung



Stefan Suter, Zäziwil

SAC Tourenleiter Alpinwandern



Name unbekannt, Anzeinde

Bei der ersten Hütte, Tour des Muverans

unsere Gönner

Fahrni + Söhne AG Unterlagsböden

Mühlebachweg 3, 3506 Grosshöchstetten

Raiffeisen Bank Worb-Emmental

Bahnhofstr. 7, 3507 Biglen

Raiffeisen Bank Worb-Emmental

Bahnhofplatz 56, 3076 Worb

Chäshütte Familie Walther-Gerber

Alte Bernstr. 18, 3075 Rüfenacht

Kropf Rudolf Holzbildhauer

Hinterkäneltal, 3531 Oberthal

Wegmüller Martin Schreinerei

Stuckersgraben 126, 3533 Bowil

Stalder Beat Spenglerei, sanitäre Anlagen, Heizungen

Bernstr. 3, 3532 Zäziwil

Auto Rüger AG

Thunstr. 5, 3506 Grosshöchstetten

data dynamic ag

Bremgartenstr. 37, 3000 Bern 9

Bommer-Partner

Strandweg 33, 3004 Bern

emmental Versicherung

Emmentalstrasse 23, 3510 Konolfingen

Gebr. Bärtschi AG Bauunternehmung

Mühlebachweg 5, 3506 Grosshöchstetten

Boss Maler & Gipser GmbH

Bernstrasse 24, 3532 Zäziwil

Sandra Büeler-Haudenschild, klein-fein-herzlich.ch Lerchenweg 1A, 3613 Steffisburg

Melanie Weber, Kalender Naturfotografie

www.tiefblicke.ch/shop